

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung



Das Präventionsgesetz 2015 – Wege zur Umsetzung

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

Fachtagung: Quo vadis, Prävention
und Gesundheitsförderung?

Akademie der Wissenschaften und der
Literatur Mainz, 07.12.2015

LZG Landeszentrale für
Gesundheitsförderung
in Rheinland-Pfalz e.V.



Historie

1989 nicht-medizinische Primärprävention durch GKV
(§20 SGB V)

1995 ‚Bauchtanz auf Kosten der Krankenkassen‘

1999 ‚Verminderung sozial bedingter Ungleichheit‘

2005 erster umfassender Novellierungsversuch
gescheitert

2008 und 2014: weniger ambitionierte Versuche
gescheitert

2015 Präventionsgesetz: Schwerpunkt auf
‚Lebenswelten‘

Entwicklungen und Kontinuitäten

- Regelung primär innerhalb des SGB V
- Fehlanreize
- Ressourcen im Promille-Bereich
- Verminderung sozial bedingter sowie geschlechtsbezogener Ungleichheit von Gesundheitschancen
- Kassen ... können ... sollen ... leisten

Präventionsgesetz 2015

§ 20a Abs. 1 SGB V:

„Lebenswelten ... sind für die Gesundheit bedeutsame, abgrenzbare soziale Systeme insbesondere des Wohnens, der Lernens, des Studierens, der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Freizeitgestaltung einschließlich des Sports.“

- insbesondere Strukturen
- partizipativ auf allen Stufen
- Unterstützung der Umsetzung

Präventionsgesetz 2015

Prävention in Lebenswelten (§ 20 a SGB V)

Krankenkassen fördern

- Unbeschadet der Aufgaben anderer...
- auf der Grundlage von Rahmenvereinbarungen
- kassenübergreifende Leistungen („soll“)
- bei Bereitschaft und Eigenleistung der Lebenswelt
- mit Unterstützung der BZgA
- auf Basis ‚Leitfaden Prävention‘ (2000 - 2014)

Präventionsgesetz 2015

Finanzierung ab 2016:

7 Euro pro GKV-Versicherten (GKV) (ca. 500 Mio. Euro)

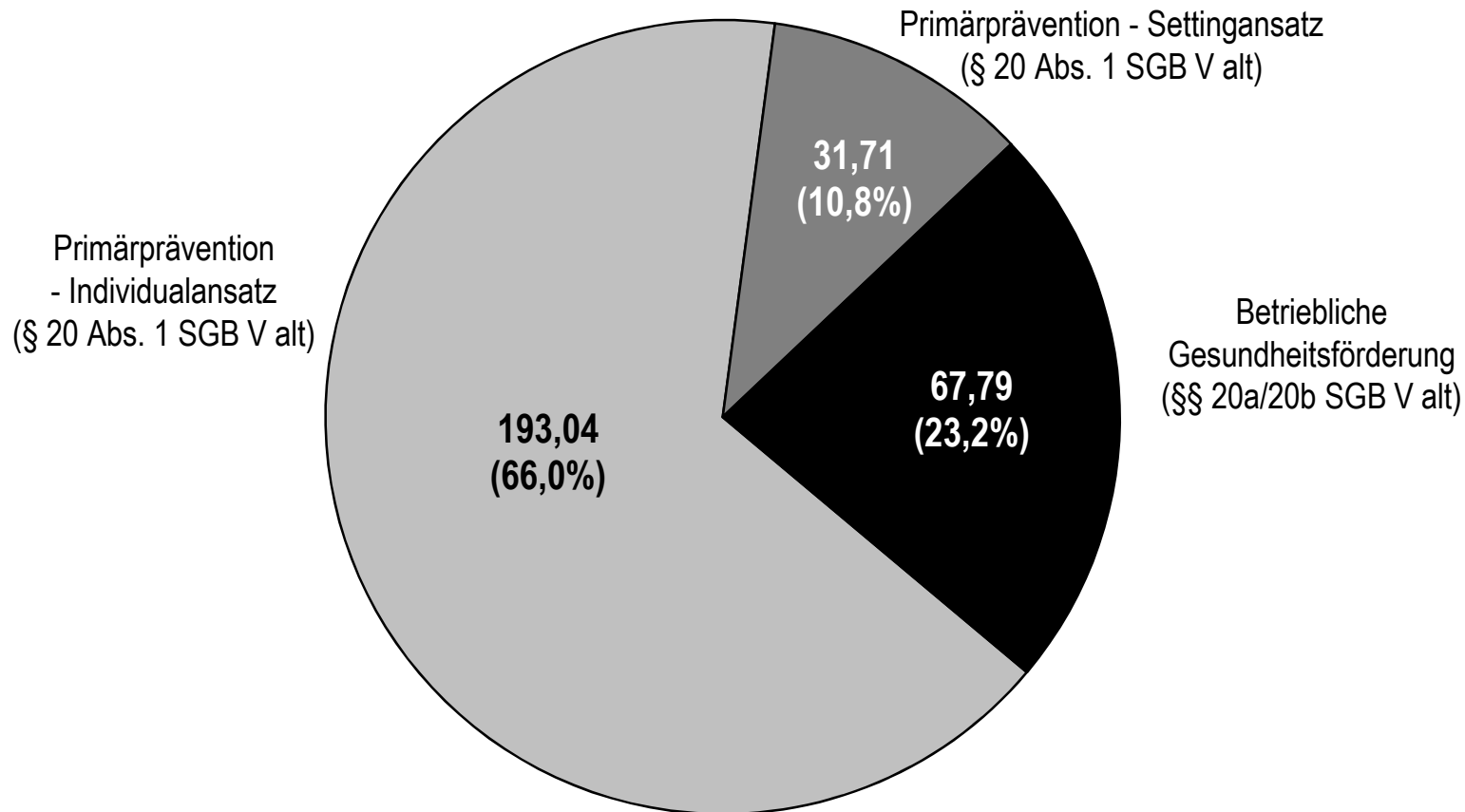
davon: 2 Euro für BGF (ca. 140 Mio. Euro)

2 Euro für andere Settings (ca. 140 Mio. Euro)

- 0,30 Euro pro Versichertem PflVers (ca. 21 Mio. Euro)
- ?? Euro in der Rehabilitation (ohne Deckel, aber nur ‚medizinische Leistungen‘)
- ?? Beiträge der PKV und der ‚Privaten‘ PflVers
- Dynamisierung (§ 20 Abs. 6 SGB V)
- Anreiz zur vollständigen Ausschöpfung (§ 20 Abs 6 und § 20b Abs. 4)



GKV-Ausgaben für Leistungen der primären Prävention und betrieblichen Gesundheitsförderung im Jahre 2014 in Mio. Euro



Quelle: Lenhardt (2015)

Regulierung/Governance (national)

- GKV-Spitzenverband: Handlungsfelder und Kriterien (§ 20 Abs. 2 und 3 SGB V)
- Nationale Präventionskonferenz (§ 20e Abs. 1 SGB V)
- Nationales Präventionsforum (§ 20e Abs. 2 SGB V)
- Nationale Präventionsstrategie (§ 20d SGB V)
- Präventionsbericht (§ 20d Abs. 4 SGB V)

Prozesse Regulierung/Governance (makro)

- Bundesrahmenempfehlung der NPK
- Beauftragung der BZgA durch GKV SpiBu
- Zusammenarbeit GKV – Kommunen
- Zusammenarbeit GKV – Bundesagentur für Arbeit
- Zusammenarbeit GKV – DGUV bzw. GKV – GDA

Bundesrahmenempfehlung (Entwurf)

- GKV, SozPfIVers, DGUV, DRV ...

- Ziele
 - gesund aufwachsen
 - gesund leben und arbeiten
 - gesund im Alter

Bundesrahmenempfehlung (Entwurf)

Lebenswelten, insbesondere

- Kommunen
- Kindertagesstätten
- Einrichtungen Kinder- und Jugendhilfe
- Schulen
- Betriebe
- pflegerische Versorgung (ambulant und stationär)

Auftrag BZgA (§ 20a, Abs. 3 SGB V)

- kassenübergreifende Leistungen
- Berücksichtigung der Landesrahmenvereinbarungen
- mit Kooperationspartnern
- Entwicklung der Art und Qualität
- Implementation
- Evaluation
- insbes. Lebenswelten für Jung und Alt

Auftrag BZgA (§ 20a, Abs. 3 SGB V)

- Kooperationsverbund ‚Gesundheitliche Chancengleichheit‘?
- Koordinierungsstellen ‚Gesundheitliche Chancengleichheit‘?
- kommunale Gesundheitsstrategien (‚Präventionsketten‘)?
- ...

Regulierung/Governance (meso)

- Landesrahmenvereinbarung
- GKV, DRV, DGUV mit ‚zuständigen Stellen‘
- Ziele
- Koordinierung
- Zuständigkeiten
- gegenseitige Beauftragung
- Zusammenarbeit mit ÖGD und Jugendhilfe
- ‚weitere ... relevante Einrichtungen‘
- Prävention in Lebenswelten

Landesrahmenvereinbarung

- großer Handlungsspielraum, vor allem GKV
- z.B. im Hinblick auf kommunale bzw. Landes-Programme
- z.B. Verträge (einzelne) GKV mit (einzelnen) Lebenswelten

Modellvorhaben (§ 20g SGB V)

- GKV, SozPflV, DRV, DGUV – zusammen oder einzeln

- Prävention in Lebenswelten

- in Bund und/oder Land

- in der Regel max. 5 Jahre

- Evaluation

Fazit

- Schwerpunkt Lebenswelt
- mehr Ressourcen
- mehr Kooperation
- starke Position GKV
- große Aushandlungsspielräume
- 5. Anlauf vorbereiten

Die Politik bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich.

Max Weber (1919)